

Was tun? Aktiv werden!

- Unterstützen Sie die Kampagne durch Ihre Unterschrift bei Campact.
- Schreiben Sie an das Sozialministerium Ihres Bundeslandes und fordern Sie, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe untergebracht werden.
- Schreiben Sie an das Innenministerium Ihres Bundeslandes und fordern Sie, die Inhaftierung von Jugendlichen zu stoppen.
- Fragen Sie Ihre Abgeordneten nach ihrer Haltung zu jungen Flüchtlingen.
- Unterstützen Sie junge Flüchtlinge vor Ort.



Prof. Dr. Lothar Krappmann

Schirmherr der Kampagne

„Jetzt erst Recht(e) für Flüchtlingskinder!“

Soziologe, Forschungsleiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung a.D., von 2003 bis 2011 Mitglied im UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes.

„Kinderrechte sind die Rechte aller Kinder, auch der Kinder auf der Flucht. Sie sind sogar ganz besonders die Rechte der Kinder, die außerhalb ihres Herkunftslandes, ihrer Sprachgruppe und ihrer Kultur ihren Weg suchen müssen, denn sie sind noch mehr darauf angewiesen, dass ihr Wohl gewahrt, ihre Stimme gehört und ihre Entwicklung gefördert wird. Sie brauchen uns, unser Vertrauen und unser Eintreten für ihre Rechte.“



Die Mitglieder der Kampagne

Amnesty International
Arbeiterwohlfahrt
Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer
Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge
Bund der Alevitischen Jugendlichen Deutschland
campact
Deutscher Kinderschutzbund
Deutsches Komitee für UNICEF
Diakonie
Deutsches Jugendrotkreuz
Deutsches Rotes Kreuz
Flüchtlingsrat Brandenburg
FORUM MENSCHENRECHTE
Jugendliche ohne Grenzen
Kindernothilfe
National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland
Niedersächsischer Flüchtlingsrat
Pro Asyl
Separated Children
SOS for Human Rights
terre des hommes
Verband binationaler Familien und Partnerschaften



Kontakt:

Forum Menschenrechte e.V.
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
info@jetzterstrechte.de

Mehr Infos unter www.jetzterstrechte.de

..... Start der Kampagne am 31.5.2011

www.jetzterstrechte.de

Jetzt erst Recht(e) für Flüchtlingskinder

Sie kommen aus Ländern, in denen ihre Rechte massiv verletzt werden, in denen Krieg und Terror herrschen, in denen sie kaum eine Zukunftsperspektive haben. Jetzt sind sie allein in einem fremden Land. Sie wissen nicht, was aus ihnen werden soll.

Etwa 8.000 Kinder warten in Deutschland auf ihre Entscheidung im Asylverfahren. Etwa 30.000 Kinder sind lediglich „geduldet“, also ständig von der Abschiebung bedroht. Diese Kinder brauchen unsere Unterstützung.



Foto: Paul Gross



Mohammed ist 17 Jahre alt und stammt aus Somalia, einem Land, in dem seit 20 Jahren Bürgerkrieg herrscht. Er musste dort seine Familie zurücklassen und floh allein nach Europa. Als er in Deutschland ankommt, wird er zunächst in einer Erstaufnahmeeinrichtung für Minderjährige aufgenommen und erhält einen Vormund. Aufgrund von Engpässen bei der Folgeunterbringung landet der Jugendliche nach einigen Monaten in einer Gemeinschaftsunterkunft für Erwachsene in einer anderen Stadt. Mohammad bekommt Antidepressiva gegen seine Schlafstörungen, eine Therapie ist aufgrund fehlender Kapazitäten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie nicht möglich. In seinem Ort gibt es auch keine Möglichkeit, zur Schule zu gehen, stattdessen besucht er einen Sprachkurs, der nur zweimal pro Woche stattfindet.



Foto: Paul Gross

Die Kampagne

Seit 1992 gilt in Deutschland die UN-Kinderrechtskonvention - allerdings mit Einschränkungen. Vor allem Flüchtlingskinder sind dadurch benachteiligt, im Asylverfahren und im täglichen Leben. Im Mai 2010 nahm die Bundesregierung diese Einschränkungen formal zurück. Doch an der Situation der Kinder will sie nichts ändern. Deshalb fordert die Kampagne „Jetzt erst Recht(e) für Flüchtlingskinder!“ umfassende Gesetzesänderungen und praktische Verbesserungen.



Berfin lebt seit sieben Jahren in Deutschland und ist mit ihrer Familie in einer Gemeinschaftsunterkunft untergebracht. Sie hat die Schule erfolgreich beendet und sofort einen Ausbildungsplatz gefunden. Ihre Ausbildung darf sie jedoch nicht beginnen. Die ganze Familie hat ein Arbeitsverbot bekommen, da die Ausländerbehörde unterstellt, sie wirke bei ihrer eigenen Abschiebung nicht mit. Somit ist Berfin zum Nichtstun und Zeittotschlagen verdammt. Die erzwungene Untätigkeit ist eine der größten Belastungen für die Menschen, die in Flüchtlingslagern untergebracht sind und macht sie physisch und psychisch kaputt. Obwohl sie selber für ihren Lebensunterhalt sorgen könnten, alimentiert der Staat sie mit Essenspaketen, einem Leben in Mehrbettzimmern und Altkleidern - weil ihre Existenz hier nur geduldet ist.



Foto: Presssy



Foto: DRK/Morisch

Die Forderungen

- Flüchtlingskinder, die ohne Eltern nach Deutschland kommen, brauchen eine auf ihre Bedürfnisse spezialisierte Anlaufstelle.
- Das Kindeswohl muss im Aufenthalts- und im Asylrecht verankert werden.
- Kinder dürfen nicht in Abschiebungshaft genommen werden.
- Wir müssen den Kindern, die hier aufwachsen, eine Chance geben, sich in Deutschland zu integrieren. Sie brauchen eine Zukunftsperspektive.